



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 320, halbjährig Lei 160, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Mik. Bitto.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ede Fischplatz
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 30.
Telefon: Arab 6-39. —: Telefon: Timisoara 21-82.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 138.

Arab, Freitag, den 22. November 1935.

16. Jahrgang

Auslandsreise des Ministerpräsidenten.



Bucuresti. Das Blatt „Tempo“ berichtet über die bevorstehende Auslandsreise des Ministerpräsidenten Tatarescu. Der Ministerpräsident begibt sich Ende dieses Monats nach Paris und von dort nach London.

Numerus valachicus auch bei den Parlamentsaus- schüssen.

Bucuresti. Bei Zusammensetzung der Parlamentsausschüsse wurden die Minderheits-Parlamentarier vollständig außeracht gelassen und nur Rasseromanen hineingewählt. Der Numerus valachicus wird also auf allen Ebnen durchgeführt.

52 Länder nehmen teil an dem Wirtschaftskrieg gegen Italien.

Genf. Die wirtschaftlichen Strafmaßnahmen gegen Italien sind am Sonntag ins Leben getreten. 52 Mitgliedsstaaten des Völkerbundes haben ihre Teilnahme ausgesprochen und werden an Italien nichts mehr liefern. Ungarn, Desterreich, Albanien und Paraguay nehmen nicht teil an dem Wirtschaftskrieg gegen Italien.

Überschwemmung in Frankreich noch immer im Steigen.

Das Hochwasser in Südfrankreich wächst durch anbauende große Regengüsse immer mehr an. Die Rhone hat einen Wasserstand, wie seit 30 Jahren nicht. Zwischen Marseille und Grenoble ging gestern ein derartiger Wolkenbruch nieder, daß eine Station dieser Linie unter Wasser kam und der Verkehr eingestellt werden mußte. Auch von der Westküste Englands werden Stürme und große Wolkenbrüche gemeldet, durch welche mehrere Eisenbahndämme unterwaschen wurden.

Anschlag gegen die Minderheiten

Pensionsberechtigung der Staatsbeamten von Sprachprüfung abhängig.

An die Arader Finanzdirektion ist eine ganz unglaublich klingende Verordnung herabgelangt. Angeblich sollen in Zukunft nur jene Staatsbeamten pensionsberechtigt sein, die die Sprachprüfung mit Erfolg bestanden haben.

Bisher hat man die Älteren Minderheitsbeamten mit Androhung der Sprachprüfung dazu gebrängt, daß sie aus Furcht vor dem Durchfallen lieber vorzeitig um ihre Pensionie-

rung ansuchten. Jetzt soll die Unmenschlichkeit soweit getrieben werden, daß man die an der Pensionierungsgrenze stehenden Beamten einer Sprachprüfung unterzieht und sie durchfallen macht, um sie der Pensionberechtigung verlustig zu machen. — Das wäre aber dann schon das Ärgste, was bisher gegen die Minderheitsbeamten unternommen wurde.

Italien unterstützt die Familien von Eingerückten.

Rom. Die italienische Regierung hat beschlossen, die hilfebedürftigen Familien von Soldaten, welche nach Ableistung ihrer ordentlichen Dienstzeit wegen dem abessinischen Krieg zurückgehalten wurden, mit dem lächerlichen Betrag von eineinhalb Lire täglich zu entschädigen.

Reichsbauerntag in Deutschland

Goslar. In Goslar fand der Reichsbauerntag statt, welcher gewissermaßen einen internationalen Charakter trug, da an diesem Vertreter vieler ausländischer landwirtschaftlicher Organisationen teilnahmen. Minister und Reichsbauernführer Darre bezeichnete die Bauern als das kräftigste Bindeglied zwischen den Völkern.

Marseiller Königsmod vor Gericht.

Paris. Die Verhandlung des Prozesses gegen die Mörder des Königs Alexander und des französischen Außenministers Barthou hat vor dem Geschworenengericht in Aix en Provence begonnen.

Angellagt sind 7 Personen, unter denen ein gewisser Weltitscho gestorben ist. Die Angeklagten Pawelitsch und Kwaternik wurden in Turin verhaftet, doch verweigert die italienische Regierung ihre Auslieferung. Ebenso will Desterreich einen gewissen Peresewitsch der als Mitschuldiger angeklagt ist, nicht ausliefern.

In Händen der französischen Gerichtsbehörden befinden sich die Angeklagten Kajttsch, Postpitsch und Kraß. Kraß soll der eigentliche Mörder sein, der durch das Los dazu bestimmt worden war.

Der Gerichtsverhandlung dürfen nur Journalisten beiwohnen, das Publikum ist gänzlich ausgeschlossen.

Die Agrarschuldner zahlen nicht

Bucuresti. Laut dem Bericht der Banca Nationala hat am 15. November bloß ein kleiner Teil jener Agrarschuldner die dritte Rate bezahlt, die auf Grund des Konvertierungsgesetzes ihre Schulden konvertierten. Im Sinne des Gesetzes verlieren alle jene, welche die Ratenzahlung nicht einhalten, die Begünstigung darauf und die Kreditoren können gerichtlich den schulden Betrag einziehen.

Neue Silbermünzen kommen in Verkehr.

Bucuresti. Da der Regierung laut Gesetz die Vollmacht erteilt worden ist, zum Ausgleich des Staatshaushaltes den Geldstock um 800 Millionen Lei zu erhöhen, werden im staatlichen Münzamt in dieser Höhe 200, 100 und 50 Lei Silbermünzen geprägt. Das neue Silbergeld soll im laufendem Jahre in Verkehr gesetzt werden.

Arbeitsbücher dürfen nur in romanischer Sprache ausgestellt werden.

Die Arbeitskammer in Timisoara verkündet, daß im Sinne der Verordnung Nr. 78490 des Arbeitsministeriums vom 11. November 1935 alle Arbeitsbücher, die den Gewerbetreibenden durch die Meister zur Befähigung herausgegeben werden, in romanischer Sprache ausgestellt werden müssen. Anderssprachige Arbeitsbücher werden von den Behörden nicht anerkannt.

Fällt hier die Entscheidung?

Eine Uebersichtskarte zu den jüngsten Kämpfen an der abessinischen Südfrent. Nach der Einnahme von Ual-Ual, Gerlogubi und Sorabat sind hier die Italiener überraschend schnell bis Sasabaneh vorgestoßen, ja sie sollen sogar bereits Daqabur erreicht haben. Von hier ist es nicht mehr allzu weit bis zur Karawanenstrasse, die von dem Hafen Berbera in Britisch-Somaliland nach Djidjiga führt, und auf der sich in den letzten Tagen der größte Teil der abessinischen Munitionsaufuhr abwickelt. Auf der anderen Seite ist auch die Eisenbahnlinie von Djibuti nach Abdis Ababa durch einen italienischen Vorkoh aus der Gegend des Mula III bedroht, so daß der Ausgang der hier zu erwartenden Kämpfe für den ganzen Feldzug von entscheidender Bedeutung werden kann. Die Abessinier sammeln ihre Streitkräfte mit größter Beschleunigung im Raum von Harar-Djibjiga.





Schwere Kämpfe in Ostafrika

Verzweiflungskampf der Abessinier gegen die technische Überlegenheit der Italiener.

Der Krieg nimmt in Ostafrika einen tragischen Verlauf für die Abessinier. Italien bereite sich seit Jahren auf diesen Krieg vor, während Abessinien keine kriegerische Vorbereitungen getroffen hatte. Das abessinische Volk wollte im Frieden leben und dachte nie daran, daß ein europäischer Staat ein militärisch wehrloses Land überfallen wird.

Jetzt macht Abessinien vergeblich Anstrengungen, seine Armeen modern auszurüsten. Der Vorrang Italiens ist nicht einzuholen und so wird das abessinische Volk der Technik zum Opfer fallen und Italien wird im Namen der Zivilisation ein freies Volk frechten.

Ueber die bedeutendsten Ereignisse an der Front berichten wir nachfolgend:

Der Kaiser an die Front geflogen.

Abdis Abeba. Der abessinische Kaiser verließ gestern mittels Flugzeug die Hauptstadt und begab sich in das Hauptquartier nach Dessie. Ausländische Kriegsberichterstatter deuten diesen Entschluß als ein Zeichen des zu beginnenden allgemeinen Gegenangriffs.

Starker abessinischer Gegenangriff.

In der Nähe von Gorahai entbrannten heftige Kämpfe. Die abessinischen Truppen, in der Stärke von 120.000 Mann, leiteten unter Führung des Ras Rassa und Wehbi Pascha eine Gegenoffensive gegen die italienischen Angriffsgruppen ein und versuchten den linken Flügel der italienischen Truppen zu umgehen. Laut italienischen Meldungen von der

Sübfrent begannen die Abessinier bei Dagabur zähen Widerstand zu leisten.

Abess. Fronttruppen greifen kaiserliche Garde an.

Asmara. Von der Front bei Makalle zurückflutende abessinische Abteilungen griffen in ihrer Erbitterung wegen der schlechten Verpflegung die gutgenährte kaiserliche Garde an und es kam zu blutigen Gefechten. Die erbitterten Frontsoldaten konnten nur schwer besiegt werden.

Lebensmittelmangel in der abessinischen Armee.

Die „Habas“ Agentur meldet aus Dschibuti, daß die abessinischen Truppen, besonders in der Gegend von Harrar an Lebensmittelmangel leiden und haufenweise die Front verlassen, um Nahrung zu suchen.

Mohammedaner gegen die christlichen Abessinier

Asmara. In Hara (Sübabessinien) ist es zu einer Mohammedanerrevolte gegen die Abessinier gekommen. Es entwickelte sich ein blutiger Kampf, der in eine Schlacht ausartete. Siebzig abessinische Soldaten sollen hierbei getötet worden sein, die Zahl der Toten auf Seite der Mohammedaner ist unbekannt. Einer anderen Quelle zufolge sollen dem Blutbad 150 Menschen zum Opfer gefallen sein.

Die Mitteilung über den Ausbruch der Mohammedanerrevolte, die sich zunächst gegen die christlichen Arbeiter der Mohammedaner gerichtet haben soll, wurde von abessinischen Ueberläufern in das italienische Hauptquartier gebracht. Der mangelnde Widerstand der abessinischen Streitkräfte in Sübabessinien wird auf die Feindschaft der Mohammedaner gegen die christlich-koptischen Abessinier zurückgeführt.

Gefecht am Fasanfluß mit 300 Toten.

Asmara. Die Heeresgruppe des Obersten Malin griff mit Eingeborenentruppen abessinischen Stellungen am Fasanfluß an. Es entstand ein erbittertes Gefecht. Die italienischen Abteilungen wurden nach dem ersten Angriff zurückgeworfen, sie gingen jedoch, nachdem der Gegenangriff der Abessinier in einem Hagel von Geschossen erstickt worden war, zu einer zweiten Attacke vor.

Obwohl sich bald die Ueberlegenheit der italienischen Truppen herausstellte, hielten sich die Abessinier mit erstaunlicher Tapferkeit und größter Todesverachtung und stützten sich immer wieder in den hoffnungslos werdenden Kampf, der furchtbaren Verluste nicht achtend, die ihnen das feindliche Feuer zufügte. Erst nach Stunden, nachdem auf Seiten der Abessinier dreihundert Mann gefallen waren, zogen sie sich etwa zwei Kilometer hinter ihre anfänglichen Stellungen zurück.

Trotz italienischem „Sieg“ Rückzug.

Ronkon. Oberst Molatti kehrte nach diesem Sieg mit seinen Truppen nach Gades Darre zurück, das 20 Kilometer nordwestlich von Gorahai am Fasanfluß gelegen ist. Die Toten u. Ver-

wundeten der Italiener, deren Zahl nicht bekanntgegeben wurde, wurden auf dem Rückmarsch mitgeführt. Die italienischen Stellungen verlaufen nunmehr etwa 20 Kilometer nördlich von Gorahai. Das obere Fasantal ist seit der Rückkehr Malettis wieder unbefestigt.

5000 Abessinier von italienischen Flugzeugen getötet.

Asmara. Im Tal von Amba Mabi überraschten 20 italienischen Bomber einen in Kolonnen marschierenden abessinischen Truppenteil und richteten ein furchtbares Blutbad an. Ueber 5000 Abessinier wurden getötet. Die Zahl der Verwundeten ist eine noch höhere.

Sogar Kriegstrüppel gehen an die Front.

Rom. Eine besondere Abteilung, die sich aus Verbliebenen des großen Krieges zusammensetzt, ist gebildet worden, um nach Ostafrika abgefaht zu werden. Die Trüppel-Abteilung ist heute in die Ausbildungszone abgegangen. Der Abfahrt wohnten die Spitzen der militärischen Behörden bei.

9476 italienische Verwundete u. Kranke in einer Woche.

Die zweite Novemberwoche hat die bisher größte Zahl italienischer Kranken- und Verwundetentransporte durch den Suezkanal gebracht. Zwölf Schiffen dem 6. und 12. b. passierten 10 italienische Dampfer mit etwa 9476 Kranken und Verwundeten in nördlicher Richtung den Suezkanal. Gleichzeitig kamen 19 Transportschiffe mit 15.851 Mann frischer italienischer Truppen und 35.800 Tonnen allgemeiner Ladung in südllicher Fahrt an Port Said vorüber.

Stärke und Ausrüstung der italienischen Armee.

Rom. Die italienischen Streitkräfte am ostafrikanischen Kriegsschauplatz bestehen aus 310.000 Mann. Von diesen sind 250.000 Italiener und 60.000 Schwarze. An der Nordfront haben 280.000 und an der Sübfrent 80.000 Mann. Die Armee ist mit 350 Flugzeugen, 250 Tanks, sowie Geschützen und Maschinengewehren ausgestattet.

Kirchweih in Panlova

In Panlova fand dieser Tage das Kirchweihfest statt, bei welchem Stefan Ritsch mit Fr. Barbara Freiheit erster Gelbherr und Michael Mitsch mit Fr. Susanna Zint zweiter Gelbherr war. Den Vorstrauß leitierte Georg Freiheit für 750 Lei und überreichte ihn Fr. Maria Metzger, während der Hut von Josef Mitsch und das Tuch von Johann Boris gewonnen wurde.

Kirchweihburschen waren außer den bereits erwähnten noch folgende: Anton Freiheit mit Fr. Anna Klein, Ferdinand Betscher mit Fr. Regina Mitsch, Adam Rettinger mit Fr. Angela Fagan, Wilhelm Kessering mit Fr. Maria Herbst und Nikolaus Berger mit Fr. Christina Kessering.

Todesfall in Segenthan.

In Segenthan ist das 7-jährige Mädchen des Josef Ballner und Anna geb. Albert gestorben.

Romantischer Landwirt von seinen Ochsen todtgetreten.

Der Romantischer Einwohner Mitru Beroneamitu war unterwegs aus seinem Weingarten auf seinem mit verschiedenen Gerätschaften beladenen Wagen in die Gemeinde. Da er aber sich vorher im Weingarten betrunken hatte, fiel er vom Wagen unter die Ochsen und wurde von diesen zu Tode getreten.

Schweinepreise steigen.

In Arab werden täglich 200 Stück Schweine geschlachtet und nach Deutschland geliefert, die man wahrscheinlich von dort nach Italien transportiert. Allgemein glaubt man, daß die Schweinepreise schon in 14 Tagen auf ca 30 Lei per kilo Lebendgewicht steigen werden.

Gloriozer Steueramt ausgeraubt.

In der vergangenen Nacht brachen unbekannte Täter in das Gloriozer Steueramt ein und nahmen aus der Wertheim-Rassa 21.300 Lei mit sich. Die Genbarmerte hat die Nachforschung eingeleitet.

Einbruch in Marienfeld.

Aus Marienfeld wird uns geschrieben: Bisher unerforschte Diebe drangen in die Wohnung des Christoph Schuster ein und erbeuteten 2000 Lei Bargeld.

Tödlicher Unfall in Tschakowa.

Wie aus Tschakowa berichtet wird, stieß die 83 Jahre alte Frau Magdalena Peter im Hofe aus und stürzte so unglücklich zu Boden, daß eine Gehirnblutung eintrat, welcher die Greisin in wenigen Augenblicken erlegen ist.

„POMPIER“

der beste FEUERLÖSCH-APPARAT.

Todesfälle

In Deutschantspeter verschied nach kurzem Leiden im 44. Lebensjahre der Kleinhändler Johann Laub, beweint von seiner Gattin geb. Esch, zwei unmündigen Kindern und einer großen Verwandtschaft.

Obenfalls in Deutschantspeter ist gestorben der Dam Supp 84 Jahre alt und wurde unter großer Teilnahme der Mutter Erde übergeben, betrauert von seinen Kindern, Enkeln, Urenkeln und Verwandten.

In Neuarab ist der 86-jährige Landwirt Franz Rager an Altersschwäche gestorben. Betrauert wird er von seinen Töchtern Therese Sch und Katharine Bong, Schwieger-söhnen und Enkeln.

In Tschakowa ist der Wauergerichte Paul Wolpert im Alter von 84 Jahren gestorben.

In Kessel ist der 84-jährige Gemeindevorsteher Georg Schwarz gestorben.

Die Hermannstädter Allgemeine Sparkassa will in Bucuresti eine Zweiganstalt errichten.

Bei einer Jagd in der Gemarkung der Gemeinde Seiteni wurde der Treiber Michael Babitsch angeschossen und mußte im schwerverletzten Zustande ins Krankenhaus nach Arab gebracht werden.

Eine Räuberbande überfiel die Gemeinde Pedro (Mexiko), erschlug 8 Bewohner, zerstörte mehrere Häuser in Brand und flüchtete mit großer Beute.

Die Leiter der pharmazeutischen Abteilung der Universität in Bucuresti streiten, weil ihre Forderungen wegen einer anderen Prüfungsordnung nicht erfüllt wurden.

Die Bucurestier Wollerei verhaftete den Advokat George Negoescu wegen Unterschlagung von 12 Millionen Lei. Die Verhaftung eines mittschuldigen Abgeordneten steht bevor.

Die Lagerhäuser der Station Petrosani und auch mehrere Beamtenhäuser sind abgebrannt.

Auf der Brücke von Contau (Ebenbürgen) wurden zwei Frauen vom Bistrizger Bistzug in Stücke gerissen.

Ein aus der Tschechoslowakei kommendes jugoslawisches Flugzeug landete in Arab zwecks Aufnahme von Benzin und setzte seinen Weg dann fort.

In der Gemarkung der Gemeinde Tschene wurde die Leiche des dortigen 70-jährigen Einwohners Stefan Pavlov gefunden. Laut ärztlicher Feststellung ist Pavlov an einem Herzschlag gestorben.

Nächst Mont de Voue (Frankreich) ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem militärischen Jagdflugzeug und einem Bombenwerfer. Beide stürzten in die Tiefe. Der Besatz der Jagdflugzeug rettete sich durch Absprung mit dem Fallschirm, die Insassen des Bombenwerfers fanden den Tod.

Die Kronstädter Allgemeine Sparkassa feiert demnächst das Fest ihres hundertjährigen Bestandes.

In Bucuresti ist das Haus des Kunstmalers Verona samt vielen Kunstwerten abgebrannt. Der Schaden wird auf 6 Millionen Lei geschätzt.

Der Landwirt Franz Banta aus Valea Lung wurde am Heimweg von Sugoisch von 2 Burschen angefallen und mit einer Holzgabel tödlich verwundet.

In der ungarischen Gemeinde Terebtschob der Bauernbursche Josef Rando den Landwirt Emmerich Nagy und dessen Gattin in dem Augenblick nieder, als diese als Neubermählte aus der Kirche traten. Rando beging die Tat aus Eifersucht, weil das Mädchen ihm einen Rind gegeben hat.

In Czernowitz herrscht eine Scharlachepidemie. Ein Teil der Schulen mußte gesperrt werden.

Die Sugoischer 55-jährige Mädrin Helena Silberleiter hat sich aus Lebensüberdruß erhängt.

Die Bäuerin Georgina Gaben in Sfinthof (Ungarn) hat in einem Wahnstillschick ihr neugeborenen Kind in Stücke geschnitten und den Schmelzen hingeworfen. Die Mädrin wurde in eine Irrenanstalt gebracht.

In Belfast (Irland) versankten sich zwischen Katholiken und Protestanten schwere Zusammenstöße mit vielen Toten und Verwundeten.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über den Einfall des ungarischen Abgeordneten Stefan Gorgey. Der Abgeordnete sprach im Parlament über die traurige Lage des ungarischen Weinbaues. Das Durchschnittsergebnis an Wein sei jährlich 4 Millionen Hektoliter. Da der Inlandsverbrauch unbedeutend ist und ins Ausland auch keine bedeutenden Mengen ausgeführt werden können, ergibt sich ein Ueberschuß von ungefähr 2 Millionen Hektoliter. Die Folge der Ueberproduktion ist das Sinken der Preise, so daß der Weinbau sich nicht mehr lohnt. Diesem Uebel könnte laut Ansicht des Abgeordneten Gorgey nur dadurch gesteuert werden, wenn der Ueberschuß an Wein in die Donau geschüttet würde. — Der Antrag Gorgeys hatte nur einen Lacherfolg und wurde vielfach bewitzelt. Man fragte ihn — da er selbst Weinbauer ist, — ob er nun vom Weinpantler zum Wasserpantler werden will? Der Kern der Sache, wie das schon in den Parlamenten üblich ist, wurde aber nicht berührt. — Die ungarischen Weinbauer gerade so wie ihre Berufsgenossen in Rumänien, Jugoslawien und in allen weinbauenden Ländern sind übel dran und mühten im Wege eines internationalen Kongresses Beschlüsse fassen, auf welche Weise die Absatzkrise bekämpft und den Weinbauern geholfen werden könnte.

— wie trefflich ein Herr für unhöfliches Benehmen bestraft wurde. Der gewisse Herr hatte um die Aufnahme in der Reihe der amerikanischen Staatsbürger angefleht und wartete in einem Vorzimmer des Rathhauses von Brooklyn auf die Ausfolgung des Staatsbürgerzeugnisses. Das Vorzimmer war vollbesetzt und eine alte Dame mußte stehen. Nachdem der gewisse Herr der jüngste unter den Wartenden zu sein schien, ersuchte ihn ein Beamter, der alten Dame seinen Sessel zu überlassen. Da war aber der Beamte an den „Rechten“ geraten, denn der „Herr“ erwiderte, er sei nicht geneigt, zu stehen, damit andere Leute sitzen können. Der Beamte entgegnete im Augenblick nichts auf diese grobe Antwort, sondern verschwand und kam nach wenigen Augenblicken mit der mündlichen Weisung des Büroleiters zurück, daß der grobe Herr nicht weiter warten möge, da die Erledigung seines Gesuchs auf 6 Monate verschoben wurde, um ihm Zeit und Gelegenheit zu geben, während dieser Zeit die einem amerikanischen Bürger geziemenden zwei Tugenden: Anstand und Höflichkeit sich anzueignen. Der unhöfliche Herr entfernte sich unter dem Gelächter der Wartenden und die alte Dame konnte sich setzen.

— über die sonderbar milde Behandlung des gewissen rumänischen Handelsattachés in London, Artur Holban. Dieser Herr hat das Ansehen des rumänischen Staates so gründlich vertreten, daß die rumänische Regierung ihn über Verlangen des englischen Außenministeriums abberufen mußte. Der tüchtige Handelsattaché verlangte aber von der Regierung 600.000 Lei zur Deckung seiner Reisepfenden und Ueberflugskosten. Die Regierung hat diesem Verlangen entsprochen und dem Handelsattaché die 600.000 Lei überwiesen. Der brave Herr Holban steckte das Geld ein, leitete der Abberufung keine Folge und blieb auf seine — nicht ganz reine — Faust weiter in London. — Die Regierung hätte sich mit dem Verlust, daß Holban nicht ins Land rückkehrt, leicht abfinden können, zumal es an hiesigen Charakteren bei uns nicht mangelt. Unbegreiflich ist aber, daß sie, wie das Blatt „Abeverul“ schreibt, sich auch mit der Rimmweiberkehr der 600.000 Lei so leicht abgefunden hat, als wäre nicht von öffentlichen Geldern die Rede und die Regierung würde die 600.000 Lei aus Eigenem gegeben haben. Nichts wurde gegen Holban unternommen. Der Oberste Rechnungshof hat aber bei Ueberprüfung der Schlussrechnungen des Außenministeriums diesen Posten

Der größte französische Skandalprozess.

Ein Ministerpräsident und mehrere Minister

sollen auf die Anklagebank gesetzt werden, verlangt ein Angeklagter.

Paris. Vor dem Pariser Schwurgericht ist der sogenannte Stavisky-Prozess, einer der größten Skandalprozesse des Jahrhunderts im Gange. Der Hauptheld Stavisky, der mit Hilfe von Ministern und noch höheren Herren Milliarden-Betrügereien verübte, ist auf ewig stumm gemacht worden. Außer ihm wurden noch einige Hauptpersonen aus dem Wege geräumt. Es blieben aber noch immer ihrer genug am Leben, die als Angeklagte oder Zeugen die beispiellose Korruption in Frankreich vor Gericht schildern konnten.

Besonders schwerwiegend war die Aussage des Chefredakteurs Dubarry der inzwischen eingegangenen Zeitung „Volonte“, der als Mitschuldiger seit 2 Jahren in Untersuchungshaft sitzt.

Dubarry sagte: „Seit 2 Jahren sitze ich hier. Warum? Weil in Frankreich kein Bürger ruhig schlafen kann, denn seine persönliche Sicherheit ist von den Organen der Behörden gefährdet.“

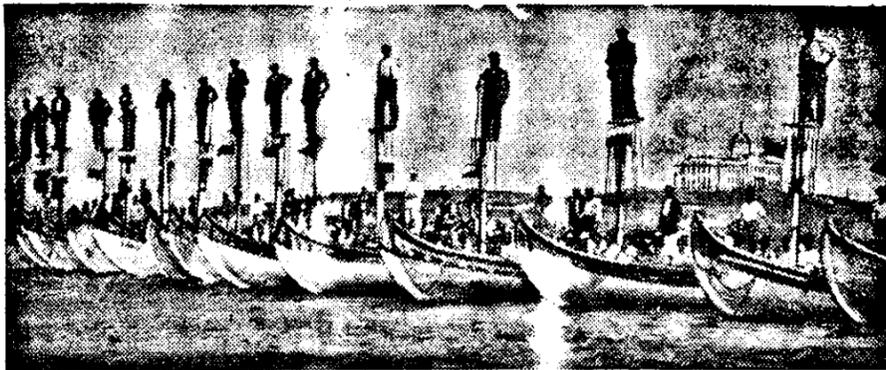
Viele Gerichts- und Ministerialbeamten mühten neben mir auf der

Anklagebank sitzen. Erst dann, wenn sie alle hier sitzen würden, könnte der eigentliche Stavisky-Prozess beginnen. Sowie Zeugen ausfagen, haben sogar Minister und ein Ministerpräsident Geld von Stavisky bekommen, warum wird das Strafverfahren nicht auch gegen diese angestrengt?“

Die Aussage Dubarrys brachte die Zuhörer in große Aufregung, die ihren Höhepunkt erreichte, als er auf Befragen des Gerichtspräsidenten die schweren Verfehlungen des Staatsanwaltes enthüllte, der die Untersuchung gegen gewisse hohe Persönlichkeiten bereitelte.

Die Pariser Blätter bringen täglich in langen Berichten die Aussagen der Angeklagten und Zeugen. Es wird offen darauf hingewiesen, daß die wirklichen Schuldigen geschont werden und man verlangt von der Regierung schonungsloses Eingreifen. Die Regierung getraut sich aber nicht vorzugehen, da zu hohe und einflussreiche Männer in die Affäre verwickelt sind. Es werden also auch in diesem großen Falle nur die Kleinen gehängt.

Ein uralter bulgarischer Fischebrauch



Bei der alljährlich stattfindenden feierlichen Eröffnung des Fischfanges auf dem Schwarzen Meer fahren die Fischerboote mit ihrer Besatzung, ausgerüstet in Reih

und Glied, hinaus auf die See. Hoch oben auf dem Mast stehen auf einem Querriegel die „Kapitäne“, die die Fischschwärme „feststellen“ sollen.

Ologowager Jagd ohne Patronen

In unserer Sonntagsnummer berichteten wir, auf Grund einer Meldung der Araber Gendarmerie-Kompagnie, daß der Ologowager Notar Lucian Cornea eine Treibjagd veranstaltete, bei welcher man feststellte, daß zum Glück der Hasen und zum Wech der Jäger zwei Treiber sämtliche Patronen gestohlen haben.

Wie uns nun Herr Notar Cornea schreibt, beruht diese Nachricht auf einer falschen Information, da nicht er, sondern Herr Dr. Dimitrie Bobor die Jagd veranstaltete, welche auch ohne jeden Zwischenfall sehr gut verlaufen ist.

Er (Notar Cornea) war hingegen zu einer Jagd nach Zerind geladen und dort ereignete es sich, daß ihm aus dem Rucksack vom Wagen 30 Referdepatronen und von anderen Jägern 60 Patronen entwendet wurden. Trotzdem hatten sie jedoch weder Salz nötig, noch kamen sie ohne Hasen nach Hause, denn sie hatten bei der Jagd 121 Hasen geschossen.

Obzwar wir als Tierfreunde lieber das Gegenteil erfahren hätten, bringen wir jedoch wunschgemäß sehr gerne obige Richtigstellung des Herrn Notars Cornea.

beanstandet und ausgesprochen, daß Holban die 600.000 Lei samt Zinsen rückzuerstatten hat. — Es wird bei dieser papierernen Feststellung bleiben. Der eble Herr Holban wird während seiner Attache-Zeit die rumänischen Handelsinteressen ganz gewiß so gründlich vertreten und die eigenen Interessen nicht weniger gründlich vertreten haben, daß er nicht mehr nach Hause kehren muß und im Aus-

Agelloser Fußschlag

Die bisher übliche Art der Fußschlagenbefestigung hatte immer in der Möglichkeit des Vernagelns des Pferdehufes eine bössartige Nebenwirkung. Deutscher Erfinder hat nun kürzlich einen neuartigen Fußbeschlag vorgeführt. Er besteht aus einem Hufeisen mittels einer sinnreichen Klammerkonstruktion. Von zahlreichen Stellen, unter anderem hohen Kavallerieoffizieren, ist dieser neuartige Fußbeschlag, der am Hufe unverrückbar fest sitzt, bestens begutachtet worden.

Unfall in Ebdorf.

Aus Ebdorf wird uns berichtet: Der Ebdorfer Landwirt Matthias Heinrich übernahm bei einem Großhändler in Ebdorf das Anbauen der Herbstsaaten. Um Zeitverlust zu vermeiden, verbrachte er die Nacht in Horlenz bei dem Arbeitsgeber. Als Heinrich in der Nacht seinen Werben nachschauen wollte, geriet er mit einem Fuß in einen Bottich mit heißer Schlempe, die kurz vorher aus dem Schnapskessel geschüttet worden war und erlitt so schwere Brandwunden, daß er ärztlich behandelt werden muß.

land kann die 600.000 Lei-Forderung nicht eingetrieben werden. — Freilich ginge es anders zu, wenn der Mann nicht Handelsattaché wäre u. weniger „genommen“ haben würde. Da hätte man längst das Straf- und Auslieferungsverfahren eingeleitet und Holban wäre mit gebundener Marschroute, leibenschwert nach Hause gebracht worden.

Direkte Telefonlinie

Rumänien—Amerika eröffnet.

Bucuresti. Gestern wurde die direkte Telefonverbindung zwischen Rumänien und den Vereinigten Staaten eröffnet. Das erste Gespräch führte der amerikanische Geschäftsträger in Bucuresti, nachher führte Titulescu mit dem amerikanischen Postminister ein Gespräch. Titulescu versicherte die Regierung der Vereinigten Staaten, daß Rumänien, sowie die Kleine Entente und die Balkanunion innerhalb des Völkerbundes für die gerechte Sache des Friedens kämpfen werde.

Falsche Schmuggel-Anklage gegen Triebswetterer Landwirt.

Wie seinerzeit berichtet, erstattete die Gendarmerie gegen den Triebswetterer Landwirt Peter Binder die Anzeige, wegen angeblichem Tabaksmuggel und Binder sollte auch 10.000 Lei Strafe zahlen. Er unterzeichnete das Protokoll aber nicht und appellierte an den Gerichtshof in Timisoara. Dieser befaßte sich mit der Angelegenheit und stellte fest, daß den Tabak zwei Pigeuner in den Hof des Landwirtes geschmuggelt hatten, die nachher die Anzeige bei der Gendarmerie erstatteten. Der Gerichtshof hat auf Grund dieses Tatbestandes Binder freigesprochen.

Neuer Kindergarten

in Senaueim.

In Senaueim, wo man bekanntlich durch die Sprachprüfung die deutsche Kindergärtnerin gezwungen hat, frühzeitig in Pension zu gehen, werden als Folge in den dortigen staatlichen Kindergarten so wenig Kinder geschickt, daß es sich nicht lohnt, eine Lehrkraft anzustellen. Der Kindergarten wurde demzufolge vom Staat aufgelassen und an seine Stelle hat die deutsch-kath. Kirchengemeinde einen konfessionellen Kindergarten errichtet, der ziemlich viele Schüler und Schülerinnen hat.

Ergebnislose Tabak-Suche in Segenthan.

Aus Segenthan wird uns berichtet: Als der Segenthauer Tabakbauer Hans Groß 342 nach Beschäftigung seines Weizenfeldes sich heimwärts begab, wurde er am Hötter vom Segenthauer Monopolagenten Gusu u. zwei Gendarmen aufgehalten. Diese forderten von ihm den Saft und das Geld, welches er angeblich auf diesem Weg für Tabak eingelöst hat. Da Groß seine Unschuld beteuerte, wurde er vom Monopolagenten und den Gendarmen nach Hause begleitet, wo diese eine dermaßen strenge Hausdurchsuchung unternahmen, daß sie selbst die Schultaschen der Kinder untersuchten. Nachdem sie nichts gefunden hatten, mußten sie ergebnislos abziehen.

*) Bei Verdauungsstörungen, Magenverstimnungen, Sodbrennen, Uebelkeiten, Kopfschmerzen, Nervenzuckungen schafft frisch nüchtern 1 Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser schnell offenes Leib, gute Verdauung und geregelten Blutkreislauf.

Petrogener Chemann vom Liebhaber seiner Frau getötet.

Wie aus Kenpettsch berichtet wird, ereignete sich in der Nachbargemeinde Macebonia ein graufiger Mord. Der dortige Landwirt Paul Rosa fand beim Nachhausegehen seine Gattin in den Armen des Landwirtes Nicolae Sorbun. In seinem begreiflichen Zorn stürzte er auf den Verführer los. Dieser setzte sich aber zur Wehr und es entspann sich ein Kampf auf Leben und Tod. Sorbun war aber der Stärkere und er verfechtete Rosa einige so wichtige Schläge auf den Kopf, daß dieser zu Boden fiel und nach kurzem Tobekampf starb. Der Mörder wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft nach Timisoara überstellt.

Kirchweib in Giseladorf!

In Giseladorf fand dieser Tage die Kirchweib in lustiger Weise statt, bei welcher Karl Wenner mit Anna Schön erster Geldherr und K. Nagy mit Veronika Schly zweiter Geldherr war. Außerdem gab es noch 10 Kirchweibpaare. Den Kirchweibstrauß hat K. Lasch mit 800 Bel ligiert und seinem Wäbel, Elisabetha Hejn, überreicht.

Denarheimer Landwirt wegen Bestechungsversuch verurteilt.

Aus Denarheim wird uns geschrieben: Der hiesige Landwirt Johann Martin und Frau Katharina Raster hatten sich vor dem Gerichtshof in Timisoara wegen versuchter Bestechung des Gendarmerieselbweibels zu verantworten. Der Feldweibel hatte Frau Raster wegen Fruchtabtreibung verhaftet. Ihr Gatte schickte Johann den Landwirt Johann Martin zu dem Feldweibel mit 1500 Bel mit dem Ersuchen, seine Gattin gegen diese Sicherstellung freizulassen. Der Feldweibel ersah darin einen Bestechungsversuch und machte die Anzeige.

Der Gerichtshof verurteilte Johann Martin zu einer Geldstrafe von 700 Bel, Frau Raster wurde freigesprochen.

Bund der Banater kaufmännischen Vereine.

In Timisoara haben die Obmänner von 9 Banater kaufmännischen Vereinen die Gründung eines Bundes der Banater Handelskörperschaften ausgesprochen. Zweck der Vereinigung ist die einheitliche und wirksame Vertretung der gemeinsamen Banater Handelsinteressen.

Zum Obmann wurde Handelskammerpräsident Joan Oprea und zwei Vizepräsidenten gewählt. In den Aufsichtsrat gelangten: Jibor Baruch Timisoara, Johann Had Detta und Dr. Heinrich Kado Zugosch. In den Ausschuss wurden gewählt: Aurel Cracinescu Zugosch, Leon Fischhoff Großanftnikolaus, Johann Had Detta, Arentie Muresan Reschtha, Moritz Kobel Orschowa, Moritz Wist Eschafowa, Nicolae Popa Sippa und Daniel Berching Hapsfeld.

*) Bei Unwohlsein — besonders bei trüger Darmtätigkeit — ist das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser ein angenehm wirkendes Hausmittel, die Beschwerden erheblich zu beseitigen, zumal oft schon kleine Mengen sicher nützen.

Eine Milliarde Waggons Gold ist im Meerwasser enthalten.

Der Gelehrte Colin Finl an der Columbia Universität hat nach 30-jährigem Studium und praktischen Versuchen errechnet, daß die Gewässer der Weltmeere rund eine Milliarde Waggons Gold beinhalten. Diese ungeheure Goldmasse könnte nach dem Verfahren des Herrn Professore herausgefilitert werden, wenn dieses Verfahren nur nicht so verteuert teuer wäre. Es stellt sich nämlich höher, als für Gold im Handel bezahlt wird. Der Plan, Gold aus dem Meere zu gewinnen, ist also ins Wasser gefallen!

4 Menschenleben / 1 Monat

Der Zugoscher Gerichtshof verurteilte den Chauffeur Franz Toma wegen Fahrlässigkeit zu einem Monat Gefängnis. Der Chauffeur sollte am 15. April 1935 vier Personen mittels Autos von Bokshan nach Zugosch bringen. An der Straßenbiegung stürzte das Auto in den angeschwollenen Bogansich-Bach. Die vier Fahrgäste ertranken, der Chauffeur kam hingegen mit heiler Haut davon.

Bei Feststellung der Sachverhältnisse wurde das Urteil durch die Unachtsamkeit des Chauffeurs verursacht. Dieser gab sich trotzdem mit diesem sehr milden Urteil nicht zufrieden und appellierte.

Woran erkennt man Falschgeld?

Solange es auf der Welt Geld gibt, hat es auch falsches Geld gegeben. Durch die große Verfeinerung der Herstellungstechnik des heutigen Geldes ist das Fälschern Handwerk recht schwierig geworden, aber es gibt immer noch welche, die glauben, damit Geschäfte machen zu können.

Gewicht, Größe, Aussehen und Klang können geschickte Fälscher ihren Wert ebensoviele geben, wie sie die Originale haben. Deshalb sind auch die kleinen, hübschen Geldwaagen, bei denen man das zu prüfende Geldstück in einen passenden Spalt steckt und so Größe und Gewicht ermittelt, und die angeblich Echtheit oder Falschheit mit Sicherheit anzeigen, ganz unzuverlässig. Denn auch das Gewicht der echten Geldstücke ist nicht genau gleich, weil sie infolge natürlicher Abnutzung immer an Gewicht verlieren. Ein zuverlässigeres Kennzeichen ist unsharp Prägung. Denn — mit Ausnahme der weichen Münzen — nützt sich der Schutzrand, der auf beiden Seiten der Geldstücke um die Prägung herumläuft, nur sehr wenig ab und schützt die Prägung selbst vor Abnutzung. Außerdem werden die höherwertigen Geldstücke oft von Staats wegen ausgewechselt, bevor eine stärkere Abnutzung eingetreten ist.

Vorsicht ist ferner am Platz gegen Leute,

die immer mit Geldstücken von gleichem Wert bezahlen. Die Fälschmünzer sind zwar meist so schlau, ihr Falschgeld an möglichst verschiedenen Orten auszugeben, aber immer ist ihnen dies nicht möglich, weil die „Geschäftsbesen“ dadurch zu hoch würden.

Die Erkennung von Banknotenfälschungen ist oft so schwierig, daß sie nur mittels der komplizierten Prüfungsapparate der Nationalbank bzw. der Polizei möglich ist. Das „Gegen-das-Licht-halten“ von Banknoten kann nur recht mangelhafte Nachahmungen aufdecken. Sicherer ist es, eine echte Note zum Vergleich zu betrachten. Besser sind Fälschungen zu erkennen, wenn man die Banknote mit Benzol befeuchtet. (Vorsicht! Feuergefahr!) Das Benzol macht die Noten durchsichtig wie Seidenpapier und läßt Wasserzeichen, Schutzfasern, evtl. Ausbrüche usw. gut erkennen. Statt des brennbaren Benzols bedient man sich vorteilhafter des unentzündlichen Tetrachloräthylens, der in allen Chemiefachhandlungen zu haben ist. Weber Benzol noch letzteres schädigt die Banknoten. Wer viel mit Banknoten zu tun hat, prüfe sie am sichersten mittels einer Durchleuchtungsborrichtung mit elektrischer Beleuchtung, wie sie z. B. die großen Postämter besitzen.

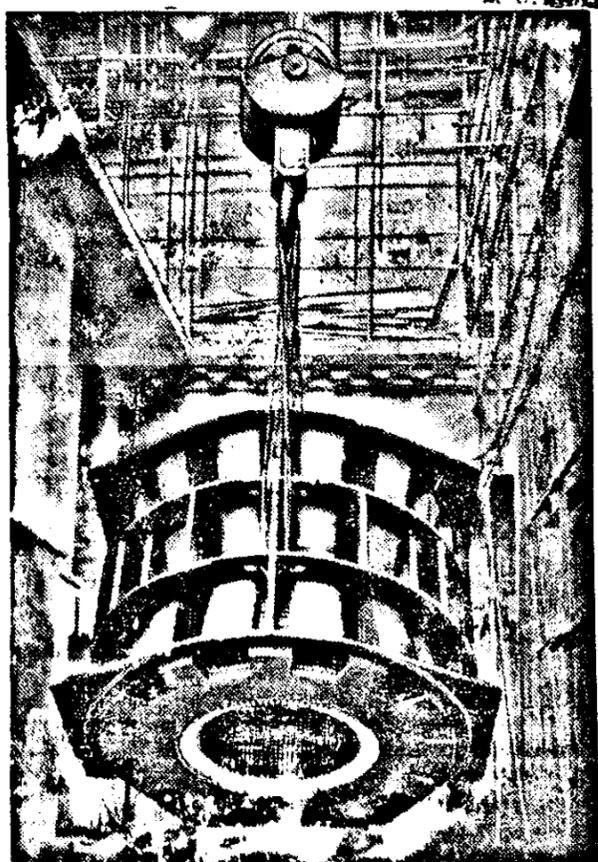
Wie erfand man den Gummiabsatz?

Im Jahre 1910 arbeitete in einer amerikanischen Fabrik ein junger Angestellter namens O'Sullivan; die Maschinen der Fabrik verursachten einen derartigen Lärm und insbesondere ein derartiges Bittern des Fußbodens, daß der junge O'Sullivan, dessen Arbeitsplatz unmittelbar neben dem großen Maschinenraum war, auf ein Mittel sann, auf irgendeine Art wenigstens den Erschütterungen des Fußbodens ein wenig abzuwehnen. Er kam auf den Gedanken, sich ein großes Stück Kautschuk unter den Sessel zu legen und verspürte tatsächlich ein Nachlassen der ununterbrochenen, durch die Maschinen hervorgerufenen Erschütterungen. Wenige Tage darauf, als er eines Morgens seinen Dienst antrat, mußte er bemerken, daß man über Nacht seinen kleinen Kautschukteppich gestohlen hatte. Um einen ähnlichen Vorfall zu vermeiden, nagelte er sich nun kleine Kautschukplättchen auf die Absätze und Sohlen seiner Schuhe. Bald be-

merkte er, daß das Tragen solcher Gummiplättchen auch auf dem Straßenpflaster eine gewisse Annehmlichkeit bot; als er sah, daß sich auch viele seiner Kollegen Kautschukplättchen an den Schuhen befestigten, sah er den Entschluß, seine Idee gewerbmäßig zu verwerten. Er machte eine kleine Werkstatt auf, die Gummiabsätze erzeugte. In überraschend kurzer Zeit setzte sich der Gummiabsatz in den Vereinigten Staaten durch. Bald drang er auch nach Europa. Heute besitzt O'Sullivan mehrere Riesenfabriken, die sich ausschließlich mit der Erzeugung von Gummiabsätzen und -sohlen beschäftigen.

Sullanisierung von Autogummis,
sowie fachmännische Reparatur von Schne- und Koffschuhen.
Alexander Varga
Arab, Str. Constantinul No. 11.

Der größte Turbo-Generator der Welt



Die AEG in Berlin hat für ein japanisches Elektrizitätswerk einen Turbo-Generator von 22.000 Kilowatt Leistung gebaut, der alle bisherigen übertrifft. Unser Bild zeigt die Zusammenfügung des Stators in

Japan, da das große Gewicht des fertigen Stators etwa 110 Tonnen beträgt und so eine Verfrachtung im zusammengedauten Zustande unmöglich macht.

Schwerer Unfall eines Neupanader Landwirts.

Der Neupanader Landwirt Johann Boß war im Begriffe Freitag mit Weizen auf den Krader Wochenmarkt zu kommen. Bei Mikalaka wurden jedoch seine Pferde scheu, worauf Boß vom Wagen sprang, um diese zu bändigen. Dabei fiel der Landwirt zu Boden und die Pferde rannten samt Wagen über ihn hinweg. Boß wurde durch das Ueberfahren die Schlüsselbeine und Rippen gebrochen, weshalb er ins Spital überführt werden mußte.

Der Filmoperateur als Sauberkünstler.

*) Das Mißtrauen der Bappländer, insbesondere gegen das, was mit der Kamera zusammenhängt, ist ebenso bekannt, wie die aus dem Geschäftssinn geborene Finbigkeit der Engländer. Welch simple Einfälle dieser Finbigkeit oft zugrundeliegen und welche harte Erfolgsstrafe sie auch bei den mißtraulichen Bappländern besitzt, weiß die schwedische Presse zu berichten. Mr. Hart und Mr. Glomes, zwei englische Filmoperateure, ausgestattet mit der ihrem Volkstum eigenen Finbigkeit und ihrer Filmkamera, lebten aber besser, lagen drei Monate hoch oben in Bappland, um das Leben und Treiben der dortigen Bewohner im Bild festzuhalten. Da dies aber bei dem erwähnten Mißtrauen der Bappen nicht so ohne weiteres möglich war, mußten die Edlen Adlon's Schliche z. Wege finden, diese Scheu vor der Kamera zu überwinden. Nun verfügte Mr. Hart über die Kunst eines Wellachtin, dank derer er den braven Bappen Kronenstücke aus ihrer Nase vor ihren verwunderten Augen zauberte. Das Wunder, daß die beiden als „Medizinmänner“ betrachtet wurden und in ihrer Freizeit Kranke behandeln mußten, wozu sie nur in der Lage waren durch ihren Vorrat an echten Aspirin-Tabletten, die sie als einziges Unberfallsheilmittel mit sich führten. Das Vertrauen der Bappländer war nun schnell erworben und der anfangs unüberwindliche Weg zu den gewünschten Aufnahmen frei. Mit reichem Bildmaterial und voll berechtigtem Stolz über ihre Erfolge sind die beiden Meister in Schwedens Hauptstadt wieder erschienen, wo sie sich mit minderen Scheu als ihre neuen Freunde dem Ansturm der Bildreporter ergeben haben.

Schwaches Ergebnis der „Rote Kreuz“-Sammlung für Bessarabien.

Altarmann. Das romantische Rote Kreuz, welches von der Kaiserin mit der Organisierung der Bessarabien-Hilfe betraut wurde, sandte in den letzten Tagen nach Bessarabien: 20 Waggons Kartoffel, 17 Waggons Holz, mehrere Waggons Bohnen und eine große Menge Tee.

Außerdem sorgte das Rote Kreuz für die Unterbringung von vielen Schulkindern im Altreich und bewog auch mehrere wohlhabende Leute dazu, armen Kindern Selbstunterstützungen zukommen zu lassen.

Das Rote Kreuz mit seiner großen, vielzweigigen Organisation hätte bisher ein bedeutend größeres Ergebnis erreichen müssen.

Sturmwetter über dem Atlantischen Ozean.

London. Ueber dem nordwestlichen Atlantik tobt ein ungemein heftiger Sturm. Mehrere Schiffe, darunter ein englischer 3000 Tonnen-Dampfer, gerieten in Seenot.

Der Sturm hat sich auch über die ganze Ostküste der Vereinigten Staaten und Kanadas ausgebreitet und hat mehrere Eisenbahnen vom Damm gefegt.

Sullanisierung von Auto- und sonstigen Arten von GUMMIS,
sowie fachmännische Reparatur von Schne- und Koffschuhen abernimmt billigst:
Friedmann & Varga
Dampfsullanierer, Arab, Str. Constantinul No. 11

Hauptversammlung

der Hatzfelder Ortsgruppe des Banater Deutschen Frauenvereines.

Sonntag, den 17. November, wurde die heutige ordentliche Hauptversammlung der Hatzfelder Ortsgruppe des Banater Deutschen Frauenvereines abgehalten. Den Vorsitz führte Frau Susanna Hepp. Die verschiedenen Berichte wurden anstandslos zur Kenntnis genommen. Aus den Neuwahlen gingen Frau Helene Schulz als erste und Frau Anna Hübler als zweite Vorsitzende, Frau Wilhelmine Fiedler als erste und Frau Barbara Konrad als zweite Schriftführerin, Frau Anna Olinger als Kassierin, Frau Theresia Wöhr als Bibliothekarin, die Frauen Anna Bandenburg und Barbara Heng als Rechnungsprüferinnen und Frau Maria Fajbol als Hauswartin hervor. In den Ausschuss wurden fünfzehn, in den Veranstaltungsausschuss aber neun Mitglieder entsendet.

Fliegermarken auf Eintrittskarten.

Das Innenministerium hat die Post- und übrigen politischen Behörden angewiesen, die zur Veranstaltung von Langbelustigungen, Konzerten, Theater- und sonstigen Vorstellungen notwendige Bewilligung nur in dem Falle zu erteilen, wenn gleichzeitig mit dem Gesuch auch die Eintrittskarten vorgelegt werden, deren jede mit einer Fliegermarke versehen sein muß. Bis nun galt das Programm als Eintrittskarte. Dies wird in Zukunft nicht erlaubt sein, da die Verordnung regelrechte Eintrittskarten vorschreibt.

Schüler fliegen täglich 200 Kilometer in die Schule.

Einen täglichen Schulweg von mehr als 200 Kilometer haben die beiden kleinen Söhne des amerikanischen Millionärs Rompton zurückzulegen, der in Kalifornien auf einem Landgut lebt. Die Kinder müssen die Schule in San Francisco besuchen und werden jeden Morgen mit dem Flugzeug des Vaters zum Schulunterricht gebracht; mittags werden sie wieder abgeholt. — Die Knaben fliegen also täglich 400 Kilometer.

Kleinfantinklaus für die Bessarabier.

Die Sammlung für die bessarabischen Brüder hat in Kleinfantinklaus 6200 Lei ergeben, welcher Betrag durch den Banater Wanderverein dem Hauptauschuss überwiesen wurde.

Elfjähriger erlitt Abessinien zu Hilfe.

Wie aus Belgrad berichtet wird, ist der 11-jährige Milorad Ghorghewitsch von Rußland durchgebrannt, um den Abessiniern gegen die Italiener zu helfen, wie er in einem hinterlassenen Brief seinen Eltern mitteilt. Die verzweifeltsten Eltern bieten alles auf, um den kleinen Helden einzufangen.

Wieviel Tier- und Pflanzengattungen gibt es?

Die Zahl der heute bekannten Tierarten kann mit 485.000 angenommen werden, davon 178.000 Käfer, 60.000 Schmetterlinge, 55.000 Hautflügler, 44.000 Zweiflügler (Fliegen usw.), 58.000 sonstige Insekten. Die Zahl der Wirbeltiere wurde schon im Jahre 1866 mit 24.700 Arten angegeben. Man sieht also, daß außer den Insekten, Wirbeltieren, Weichtieren nicht viel für die kleineren und weniger durchforschten Tiergruppen übrig bleibt. Für die höheren Pflanzen hat der Gelehrte Thomas vor einigen Jahren die Zahl von 149.500 Arten angesetzt. Außerdem sind etwa 70.000 bis 80.000 Pilze, Farne und Moose bekannt. Die Gesamtzahl der heute unterschiedenen systematischen Arten der Tier- und Pflanzenreichs unserer Erde beträgt demnach annähernd 700.000.

Schmerzen A S P I R I N

Sicherheitsvorkehrungen für Landmühlen

Bucuresti. Das Arbeitsministerium hat zwecks Verhütung von Unfällen in Landmühlen folgenden angeordnet:

1. Die Mühlsteine müssen mit Gittern oder Geländern derart abgeschlossen werden, daß niemand hineingeraten kann. Das Schmierer der Räder und der Riemen wie auch jede andere Arbeit bei den Transmissionen kann nur dann geschehen, wenn der Motor abgestellt, oder der Riemen auf das freie Rad umgelegt wurde.
2. Alle Riemen und in Bewegung befindlichen Maschinenteile, mit denen die Arbeiter in Berührung kommen könnten, sind derartig mit Schutzvorrichtungen zu versehen, daß jedes Unglück vermieden wird.
3. Die Belter, die zu den Kuffelschächten der Mühlsteine führt und überhaupt alle Leitern in der Mühle müssen solid gebaut, gut befestigt sein und mit Sprossen, die in entsprechender Entfernung von einander sind, sowie mit Seitengeländern versehen sein.
4. Der Aufenthalt in den Mühlen ist betrunkenen Leuten verboten. Kinder unter 12 Jahren dürfen an den Maschinenarbeiten nicht teilnehmen.
5. Um die Mühlsteine zu heben oder in die Mahllage wieder zurückzubringen, dürfen nur entsprechende mechanische Vorrichtungen verwendet werden.
6. Die Getreibefläche müssen so ausgeschliffen werden, daß die Zugangswege bei den Türen und Leitern nicht verstopft werden.
7. Die Arbeiter die die Mühlsteine schärfen, müssen mit Augenschutz versehen und die zur Arbeit benötigten Hämmer mit einer Blech- oder Lederumhüllung versehen sein.
8. Ehe der Motor in Gang gesetzt wird, muß der Maschinist sich davon überzeugen, ob niemand an den Getrieberiemern beschäftigt ist.
9. Die mehr als 10 HP starken Motoren können nur automatisch angelassen werden. Es ist verboten, in die Mühle kommende

Runden beim Anhalten des Motors zu beschäftigen.

10. Das Motorenhaus muß von dem übrigen Teil der Mühle mit einer feuerfesten Wand abgetrennt sein.
11. Um etwa ausbrechende Brände noch im Keime erstickend zu können, muß im Motorenhaus eine Sandkiste stehen.
12. Das Heizmaterial für den Motor muß in Bassins, in wenigstens 5 Meter Entfernung von der Mühle aufbewahrt werden.
13. In allen Türen des Motorhauses, sowie der Lagerräume für das Heizmaterial müssen Tafeln mit der Aufschrift „Eintritt verboten“, „Rauchen verboten“ angebracht werden. Tafeln mit der letzteren Aufschrift müssen auch in der Mühle selbst angebracht werden.
14. Die Wasserbassins, Kalkruben usw. müssen mit Geländern versehen sein.
15. Wenn sich im Hofe der Mühle Kreissägen oder andere Maschinen befinden, sind diese mit einem Geländer zu umgeben.
16. Bei Wassermühlen müssen mit Geländern versehene Zugangswege zu dem Mühlrad führen.
17. Das Mühlenrad bei den Wassermühlen muß mit einem Geländer versehen sein, gerade so wie das Wasser, das fließt durch den Hof der Mühle fließt.
18. In jeder Mühle muß ein Stücken mit dem nötigen Werkzeug und den nötigen Ausrüstungen für die erste Hilfe bei Unfällen vorhanden sein.
19. Der Belter der Mühle muß ein Befähigungszeugnis haben.
20. Die Zufahrtswege zu den Mühlen müssen mit soliden Brücken versehen und gut nivelliert sein.

Schmerzmittel, Kräfte, Krampfadern in größter Auswahl bei Gustav Novak's Nachf. Timisoara IV., Strada J. C. Bro. Iahna Nr. 28.

420 Mill. Gewin

bei den staatlichen Wäldungen verheimlicht.

Bucuresti. Das Finanzministerium hat die Untersuchung in einem höchst eigentümlichen Fall eingeleitet. Bei der staatlichen Forstverwaltung wurde nämlich festgestellt, daß das Jahr 1934 einen Ueberschuß von 420 Millionen Lei brachte.

Diese Summe hätte der Staatskassa abgeliefert werden sollen, wurde aber mit der Begründung zurückgehalten, daß an die Eisenbahnen und verschiedene Ministerien Holz geliefert wurde, dessen Gegenwert dem zurückgehaltenen Betrag gleichkomme.

Das Finanzministerium ließ hierauf die Bücher der Forstverwaltung überprüfen und stellte fest, daß diese Lieferungen sich ungefähr auf 280 Millionen Lei belaufen und noch immer eine Differenz von 170 Millionen Lei besteht.

Die Leitung der Forstverwaltung gibt an, daß die 170 Millionen Lei für das Fällen und Schneiden des Holzes anzurechnen wurde. Das Finanzministerium will in dieser dunklen Sache Klarheit schaffen und es ist nicht ausgeschlossen, daß diese so ungeheuer hohen Ausschneidekosten sich als „Ausschneiderer“ erweisen werden.

Teilweise Einstellung der Donau-Schifffahrt.

Die Direktion des rumänischen Flußdienstes gibt bekannt, daß der Frachtenverkehr wegen des Wasserstandes auf der Donau zum Teil eingestellt worden ist. Nur die Strecken Braila-Balcoz-Sulina, Braila-Macini, Calarasi-Silistra und Oltenita-Turucata werden noch weiter befahren. Die Eisenbahnen nehmen infolgedessen kein Gut zur Beförderung auf den übrigen Donaufrecken mehr an.

Winterwetter in Albanien

Belgrad. Laut Meldungen aus Tirana hat in den Bergen von Albanien starker Schneefall eingekehrt. Stellenweise liegt bereits eine 30 cm. hohe Schneedecke.

Haben Sie schon Ihre Bezugsgebühren für das laufende Jahr bezahlt?

Deutschland baut Unterseeboote

Berlin. Innerhalb von zwei Wochen werden in Kiel 27 Unterseeboote von je 500 Tonnen vom Stapel gelassen. Die neuen Unterseeboote sind von allermodernster Ausführung und mit je 2 Geschützen ausgerüstet. Sie werden der Nordsee-Flotte zugeteilt.

Trauungen u. Verlobungen

In Kennerad verheiratete sich Michael K. Rep, Sohn der Kriegswitwe Frau Anna Rep geb. Hartmann mit Fr. Elisabeth Weininger, Tochter der ebenfalls Kriegswitwe Frau Katharina Weininger, geb. Valentin.

In Deutschenthal hat sich der Junglandwirt Franz Mayer mit Fr. Eva Andor verlobt.

In Anees hat sich Peter Mehger aus Colonia-Mica mit Fr. Maria Binder verlobt.

In Colonia-Mica hat sich Otilius Barodi mit Fr. Maria Herbst aus Anees verlobt.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Wablarwarengroßhandlung Eugen Bernholm Timisoara, Innere Stadt, Borsen-Gasse 2.

HERBSTPFLANZUNG bringt sicheren Erfolg!

Sorten- und Preisverzeichnis über Bäume, Rosen, Blütensträucher, Rebenveredlungen, senden auf Wunsch

AMBROSI, FISCHER & Co. Aiud, Jud. Alba.

England kauft ein Lazarett für Abessinien



Unter Mitwirkung des Britischen Roten Kreuzes wurde in London ein fahrbares Lazarett für Abessinien zusammengestellt, dessen Weihe durch den Bischof von Canterbury (ganz rechts) unter Bild zeigt. Das Lazarett wird einschließlich des Verze und Pflegepersonals in den nächsten Tagen nach Abessinien eingeschifft.

Widellind mit Gasmaste.

Das beste Plakat im englischen Wahlkampf.

Im letzten englischen Wahlkampf spielten die Plakate wieder eine bedeutende Rolle. Die meisten Plakate hatten persönlichen Einschlag und trachteten einzelne Wahlgegner durch Karikaturen, sowie verschiedene Anlagen mißlieblich zu machen, die eigenen Kandidaten hinwieder hervorzuheben.

Einzigallete jenes Plakat der Arbeiterpartei war sachlich, auf welchem ein Widellind mit einer großen Gasmaste abgebildet war. Darunter stand als Erklärung zu lesen: „Die Politik der Regierung treibt England wieder zum Kriege. Der Zukunftskrieg werde aber nicht mehr ein Kampf der Bewaffneten sein, sondern es werden die Wehrlosen am ärgsten darunter zu leiden haben.“

So einbringlich das Plakat die Wähler auch warnte, stimmte die große Mehrheit dennoch auf die Regierung, denn das englische Volk ist mit den weltumspannenden Plänen der englischen Politik einverstanden und glaubt nicht an die Möglichkeit, daß in einem Zukunftskrieg England zum Kampfplatz werden kann und daß sogar die Widellinder mit Gasmasten versehen werden müssen.

Die Kampfpolitik siegte und England führt die Welt wieder einem neuen Krieg entgegen.

Falschspieler spielen mit falschem Geld.

Wie aus Jugosch berichtet wird, verhaftete die Polizei eine viergliedrige Bande, die zahlreiche Opfer im Falschspiel gerupft hat. Bei Durchsuchung der Taschen der Falschspieler fand man eine größere Anzahl von gefälschten 100 Reichsmark bei ihnen, über deren Herkunft sie keine Auskunft geben konnten. Die Polizei forscht nun danach, ob die Falschspieler zugleich auch Falschmünzer sind, oder von Geldfälschern geprellt wurden.

Erstklassige Schneeschuhe,

Jäger- und Touristen-Balantischen, Eislaufschuhe, sowie alle anderen Herren-, Damen- u. Kinderstühle in großer Auswahl, zu billigen Preisen, zu haben bei MICHAEL CZERNOCZKY, Arab, Strada Eminescu No. 22.

Besther von Mercant-Bücher werden zu Bargeldprosen bedient!

Vollverwertung von Futterartikeln in Ostern.

Wie man uns aus Ostern berichtet, hat die dortige Schrotgesellschaft einen „Medisako“, das heißt einen Schrotter in Betrieb gesetzt, auf welchem sämtliche Futterartikel, Futuruzlaub, Kleehen usw. so fein wie Mele vermahlen werden können. Das geschrotete Kleehen ersetzt die teure Mele, so daß unsere Landwirte sich durch Verwendung von feingemahltem Raufutter das teure Weichfutter ersparen.

Die Zeitung der Ostmos.

Ein Kuriosum in der internationalen Presse stellt wohl die Ostmoszeitung „Atmogadkndit“ dar, die einmal im Jahr erscheint. Der Titel bedeutet „kostenlos Wort“. Tatsächlich brauchen die Ostländer nichts für diese Zeitung zu bezahlen, die ihnen vielmehr der dänische Staat im Rahmen seines Erziehungsprogrammes zur Verfügung stellt.

Die Zeitung wird von einem Mann geleitet und gedruckt, der fast alle Funktionen des Blattes in seiner Person vereinigt. Herrgestellt wird das Blatt mit Hilfe von drei Druckpressen, die von einem Petroleummotor betrieben werden. Drei Angestellte, Ostländer, die in Dänemark gelernt haben, stehen dem Leiter und Hauptkorrektur zur Seite. Ob erfahren die Ostmos einmal im Jahr von den Ereignissen, die die übrige Welt in Spannung und Aufregung gehalten haben oder noch halten.

Das Wachsfigurentabinett

Von Wiesbet III

(17. Fortsetzung.)

Das geht nicht so einfach mit Mistreß Burman. Ich habe Ihnen die Stellung vorgeschlagen, Sie haben gesagt, daß Sie sich das überlegen wollen; dann habe ich Ihnen geschrieben, sich zu entscheiden und herzukommen.

Sie sind gekommen — und sind da. Und nun fällt es Ihnen ein, wieder fortzulaufen? Sie haben wohl die Jungfer vorher gefragt, wie's hier ist? Das kann ich mir denken, was die Ihnen vorgeschwindelt haben wird, diese Kanaille, die sich nur ärgert, weil ich ihr die verlangte Gehaltserhöhung, mit der sie jeden Monat vorstellig wird, nicht geben wollte. Die wäre mit in die Schweiz gegangen...

„Aber vielleicht geht sie noch mit?“ wandte Ellen ein, „wenn Sie ihr Gehalt erhöhen?“

„Aber das fällt mir gar nicht ein!“ rief Mistreß Burman, und ihre grauen Augen flammten zornig auf. Sie war offenbar an ihrem wundesten Punkt getroffen. „Geld, immer Geld! Aber Leistungen und Pflichten — das ist etwas anderes! Oh, nein, liebes Fräulein, ich habe das selbst durchgemacht. Vor meiner Heirat war ich auch in fremden Häusern. Ich habe was erlebt! Aber so einfach geht das nicht, bei mir nicht und in anderen Häusern auch nicht. Ich bleibe dabei. Ich lasse Sie nicht so ohne weiteres fort. Sie haben wenigstens dazubleiben, bis ich jemand anders gefunden habe.“

„Aber das kann ich ja gar nicht. Mein Schiff fährt ja in zehn Tagen ab!“ rief Ellen. „Ich habe meine Rückfahrkarte schon.“

„Nun, die lassen Sie eben versafeln“, sagte Mistreß Burman. „Sie waren sehr voreilig, mein Fräulein. Man nimmt nicht gleich Rückfahrkarten. Das mache ich nie. Es kann wohl immer etwas dazwischenkommen. Und Fahrkarten bekommt man im Mai immer auf deutschen Schiffen.“

„Aber ich muß in vierzehn Tagen in meinem Krankenhaus sein!“ rief Ellen, der die Tränen schon in den Augen standen.

„So? Davon haben Sie auch vorher nie etwas gesagt, daß Sie gebunden sind. Ich wundere mich sehr, wie Sie mir das Wort im Munde umdrehen wollen. Sie wissen genau, daß ich Ihnen beim Abschied sagte: Also überlegen Sie sich's und kommen Sie nach Edinburgh. — Und Sie gaben mir Ihre Hand und sagten: Ich werde Ihnen schreiben. Nun, haben Sie mir nicht diesen Brief, den Sie jetzt ableugnen wollen, geschrieben? Wie wäre ich denn darauf gekommen, Ihnen zu schreiben, daß ich Sie erwarde? Ich habe Ihnen sogar ein Zimmer bestellt.“

„Es war kein Zimmer bestellt, als ich kam“, sagte Ellen. „Der Portier...“

„Was weiß denn der Portier?“ rief Mistreß Burman. „Ich habe es dem Frühstücksteller aufgetragen. Wenn er es vergessen hat, kann ich nichts dafür. Ich erwartete Sie ja gar nicht gestern, sondern erst heute abend. Der Kellner ist mein Zeuge, daß ich das Zimmer für Sie bestellt habe. Ich kann ihn rufen lassen.“

„Bitte, lassen Sie das“, bat Ellen. „Wir können das alles ja in Ruhe besprechen. Aber wenn ich bleibe, wenn ich Sie erst in die Schweiz begleiten soll... Wann kommen wir denn nach Indien?“

„Das weiß ich heute noch nicht“, sagte Mistreß Burman. „Ich lasse mich nicht festlegen. Es kann ein paar Monate dauern, es kann aber auch

länger sein. Das hängt von dem Arzt ab. Ich habe noch nie Wintersport getrieben. Ober meinen Sie — Ihr Gehalt? Das kann ich auch nicht sagen. Der Gehalt richtet sich immer nach den Leistungen der Betreffenden. Sie sind in Kinderpflege geübt? Das hat schon manche Kurse gesagt, und nachher konnte sie nicht einen Kinderbrei kochen und kein Kind richtig baden. Das muß ich erst sehen, wieviel ich Ihnen geben kann. Ich fange immer klein an. Was bekamen Sie als Schwester?“

„Neunzig Mark“, sagte Ellen. „Gut, ich gebe Ihnen das Doppelte. Oder ist Ihnen das nicht genug?“

„Für Indien nicht“, sagte Ellen. „So?“ Mistreß Burman bekam einen roten Kopf. „Das ist aber wirklich toll. Sie haben sich sehr verändert, liebes Kind. Was ist denn in Sie gefahren? Die Deutschen sind sonst so beschriben. Auf dem Schiff sind Sie mir durch Ihr zurückhalten, des, angenehmes Wesen aufgefallen, durch Ihre Schüchternheit. Ich nahm mich Ihrer an. Sie taten mir leid. Ich dachte, Sie seien ein armes Mädchen.“

„Arm bin ich auch“, sagte Ellen stolz und erhob sich. „Und deshalb muß ich meine Ansprüche stellen. Wenn ich sehe, daß diese nicht erfüllt werden, so gehe ich auf die Forderungen eben nicht ein. Wenn ich meine Stellung in Deutschland verliere, bin ich obdachlos.“

„Obdachlos?“ Mistreß Burman pustete ihre Lognette. „Eine Dame, die mit einem deutschen Durschdampfer eine Vergnügungsreise nach England macht? Sie werden doch Familie haben?“

„Familie?“ sagte Ellen. „Mein Vater ist im Kriege gefallen, meine Brüder sind ebenfalls gefallen, Schwestern hatte ich keine.“

„Und Ihre Mutter?“

„Die leitet ein Kinderheim in Thüringen. Sie hat kein Heim mehr und keinen Platz für mich. Sie ist ja selbst Angestellte.“

„Aber Sie werden doch Verwandte haben, irgendwo?“

„Meine Verwandten sind durch den Krieg verarmt“, sagte Ellen. „Die kann ich nicht um Hilfe bitten. Ich habe eine Stellung und dort muß ich wieder hin. Die Vergnügungsreise, Mistreß Burman, hätte ich nie im Leben gemacht, wenn mir nicht bei einer Tombola ein Gewinn zugefallen wäre: diese Schiffskarte.“

„Ja, das klingt wie ein Märchen.“ Mistreß Burman schaute Ellen spöttisch durch ihre blanke Lognette an. „Und das Reisegeld für vier Wochen in England? Das haben Sie wohl auch — gewonnen?“

„Das habe ich mir — zusammengespart, Mark für Mark. Ich habe im ganzen letzten Jahre kein Theater besucht, kein Konzert. Habe mir nichts gekauft, bin nie ausgegangen, und in London habe ich eine Verwandte.“

„Zu der Sie aber nicht gegangen sind. Sie haben ja im Hotel gewohnt.“

„In einer bescheidenen Familienpension. Und jetzt gehe ich zu meiner Tante.“

„Wenn ich Sie gehen lasse“, sagte Mistreß Burman sehr ruhig. Ein kurzes Schmelzen entstand.

Mit einem Satz erhob sich Mistreß Burman; ihr Atem flog. Sie legte beide Hände auf Ellens Schulter.

„Hören Sie! Sie sind gewiß noch erregt von der Reise und enttäuscht von dem unfreundlichen Empfang.“

(Fortsetzung folgt.)

Winterhilfswerk

der Haxfelder Bohn-Ziegelwerke.

In Durchführung des heurigen Winterhilfswerks der Haxfelder Bohnschen Ziegelwerke wurden Sonntag, den 17. November, 80 Kinder der Arbeiter und zw. 33 Mädchen und 47 Knaben, vom Schettel bis zur Sohle angezogen. Die Bescherung erfolgte im einfachsten Rahmen. Die Kinder mußten die Kleider gleich an Ort und Stelle anziehen. Jedes von ihnen erhielt entsprechende Winterwäsche, Winterkleider, Kappe, Schuhe und einen Wintermantel. Das Winterhilfswerk für die Alten, Arbeitsunfähigen wird demnächst zur Durchführung gelangen.

Ihre Uhr lassen Sie ausschließlich in einem Fachgeschäft reparieren, bei: G. Buchi, Uhrmacher und Juwelier, 1-11 Arab, Str. Brakona (Minorkten-Palais).

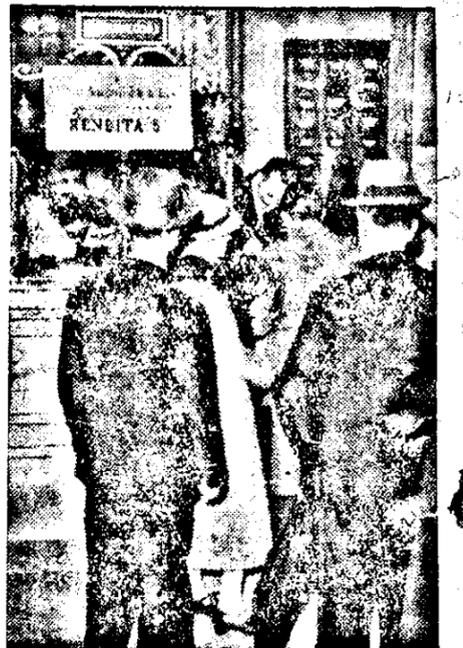
Die Ausfuhr im Oktober.

Im Laufe des Monats Oktober betrug der Wert der romanischen Ausfuhr 1.716 Millionen Bel, gegenüber 1.493 Millionen im September. Nach Oesterreich gingen Waren im Werte von 289 Millionen, Deutschland 263 Millionen, Ungarn 135 Millionen, Tschchoslowakei 133 Millionen, Italien 12 Millionen.

Bekämpfung der Braut vor der Hochzeit.

Unter den Bugken, einem halbtollben Stamm, der auf der Insel Cesebes lebt, ist es Brauch, daß die Braut bei dem dreitägigen Fest, das der Hochzeit vorangeht, bekämpft wird. Bisse Zungen behaupten, das geschähe, um das Mädchen zu hindern, seine Augen auf andere Männer zu werfen und auf diese Weise im letzten Augenblick ihren Sinn zu ändern.

Stallen zeichnet Kriegsanleihe



Die von der italienischen Regierung aufgelegte Kriegsanleihe erfreut sich großen Zuspruchs. Wie unser Bild zeigt, ist der Andrang von Anleihe-Bezeichnern in der Banca Commerciale in Mailand besonders groß.

Alte Preise! Billige Preise!

- Seberrod aus fettem braunen Seber mit schwarzem Lammfell gefüllt Bel 1.400
- Winterröcke in allen Farben Bel 1.200
- Schwarze feine Herren-Winterröcke Bel 1.400
- Herren-Schafswollanzug Bel 1.200
- Kronstädter Hubertus Soben-Rock Bel 1.200
- Feiner Touristen-Sebermantel Bel 1.100

MUZSAY, Arab, gegenüber dem Theater-Hauptingang.

Alles bisher Dagewesene überbietet das neueste Philips-Radio auf kurze, mittel und lange Wellen. Interessenten wird der Apparat gerne vorgeführt. Daniel Koch Arab, Str. Entrescu 2. Consum- und Infestrio-Mitgliedern 6-monatiger Kredit

Kirchweih in Colonia-Mica-Ristek p

In Colonia-Mica bei Kettel wurde in feierlicher Weise mit 14 Kirchweihburschen das diesjährige Kirchweihfest begangen. Erster Geldherr war Franz Weber, zweiter Geldherr Franz Horn. Den Kirchweihstrauß illustrierte Nikolaus Beer, der ihn der Wortführerin Barbara Haupt überreichte. Die Musik besorgte die Schweininger'sche Kapelle aus Mezghdorf.

Jahrrad Diebstahl in Neuarad.

Der Neuarader Einwohner Josef Rehner erstattete bei der Krader Polizei die Anzeige, daß ihm unbekannter Täter sein Fahrrad No. 3028 entwendeten. Der Schaden beträgt 3000 Lei.

Gesucht für Neue Baumwollspinnerei in Galatz 1 Zylindermacher, 1 Batteriarbeiter, 1 Kardnarbeiter, 2 Streckenarbeiterinnen, 3 Spinnarbeiterinnen, 5 Spinnarbeiterinnen. Nur Bewerber und Bewerberinnen, welche sehr tüchtige Arbeitskräfte sind, mögen sich melden mit Angabe ihres Familienzustandes und Alter. Familienvorsteher mit Töchtern bevorzugt. Anzugskosten vergütet. Deutsch sprechen. Antwort: Galatz. Casuta Postala No. 142.

*) Bei Müdigkeit, Gereiztheit, Angstgefühl, Schlaflosigkeit, Herzbeschwerden, Brustdruck regt das natürliche „Franz-Josef“-Witterwasser sowohl die Darmtätigkeit, als auch den Blutkreislauf im Unterleibe nachhaltig an und wirkt sehr beruhigend auf die Wundlungen. Professoren für Verdauungsstörungen erklären, daß sich das „Franz-Josef“-Wasser bei Erscheinungen, die von Selbstvergiftung des Magen-Darmkanals ausgehen, als ein ausgezeichnetes Reinigungsmittel bewährt.

Rassegeflügel-Ausstellung in Detta.

Am 23. und 24. November wird in Detta eine Rassegeflügel-Ausstellung veranstaltet. Ausgestellt werden: Gänse, Enten, Wildenten, verschiedene Neuzüchtungen, auch die neuesten abessinischen Hühnerrassen, verschiedene Ziervögel, sowie Gold- und Silberfasanen, Wellensittiche, Papageien usw.

Feuer in Stamora.

Wie uns aus Stamora berichtet wird, entstand im Hofe des Landwirtes Alexander Flori ein Feuer, welchem die Futtervorräte zum Opfer gefallen sind. Das Feuer übergriff auch auf den Hof des Landwirtes Peter Schubert. Die weitere Ausbreitung des Feuers verhinderte die herbeigerufene Dettaer Feuerwehr. Der Schaden beläuft sich auf 140-150.000 Lei.

Privatklinik für Herzkrankheiten im Sanatorium Dr. Löw, Wien, Spezialbehandlung sämtlicher Herz- und Gefäßerkrankungen. Ärztliche Leitung: Univ.-Doz. Dr. Richard Singer. Anschließend Sanatoriumsleitung. Wien IX., Mariahilfengasse 20. Telefon A 24-5-80.

Schneefall in den Kronstädter Bergen.

In den Bergen um Kronstadt und Sinaia ist der Winter gestern eingetroffen. Es schneite den ganzen Tag in dichten Flocken. Auch in den Bergen des Komitates Dreisüßle hat starker Schneefall eingesetzt.

Elternfreude.

In Deutschantpeter schenkte die Gattin des Landwirtes Josef Gebel einem gesunden Knaben das Leben, der in der Laufe den Namen Josef erhielt. Dem Ehepaar Gebel brachte der Storch ein gesundes Mädchen.

Lepralager in Siebenbürgen?

Die Bevölkerung von Siebenbürgen ist durch die Nachricht in große Erregung versetzt worden, daß das Wohlfahrtsministerium ein Lager für Lepraerkrankte (Ausfällige) in Siebenbürgen errichten will.

Der Ausfall ein „Geschenk“ des Ostens.

Die furchtbare Ausfallkrankheit, die unter dem Namen Lepra bekannt ist, ist nach Europa erst durch die Kreuzzüge verschleppt und weiterverbreitet worden. Lepra ist schon lange vor Christus in Ägypten, Indien und China nachweisbar. Die Bibel berichtet uns eine Reihe von Fällen, in denen sich Christus der Ausfälligen angenommen hat. Das Schicksal der Lepraerkrankten ist in allen Zeiten furchtbar gewesen.

In Europa ist die Lepra strichweise verbreitet in Norwegen, Island, Spanien, Süditalien, Portugal, Griechenland, Türkei, Ungarn, Galizien, Rumänien und den baltischen Ländern. In den nordischen Ländern ist die Lepra nur wenig verbreitet, die südlischen weisen größere Krankheitsziffern auf.

Verlauf und Bekämpfung der Krankheit.

Der medizinischen Wissenschaft ist es noch nicht gelungen, das Rätsel der furchtbaren Lepra-Krankheit zu lösen. Der Lepra-Bazillus ist 1879 und 1880 entdeckt und beschrieben worden. Er ähnelt an Form und sonstigen Eigenschaften dem Tuberkelbazillus, doch ist es bisher nicht gelungen, ihn auf künstlichem Nährboden zu züchten. Auch Tierversuche blieben ohne Ergebnis. Als Eintrittspforte gelten die Haut und die Schleimhäute besonders der Nase. Jedoch ist über die Art der Ansteckung bisher Stillschweigen nicht bekannt geworden.

Man unterscheidet zwei Arten von Ausfall, den Knochenausfall oder den verformenden Ausfall. Bei jenem bilden sich harte Knoten unter der Haut und den Schleimhäuten, die später allmählich erweichen und in zerstörende Geschwüre übergehen. Bei diesem werden einzelne Hautstellen aschgrau oder rotbraun und völlig empfindungslos, einzelne Gliedmaßen sterben nacheinander brandig ab. Ein spezifisches Heilverfahren des Ausfalles ist bisher noch nicht gefunden. Einspritzungen von Tuberkulin haben keinen sicheren Erfolg gebracht. Von günstigem Einfluß haben sich das

Charmoogro-Oel und Kaffin, ein Neutralfett aus Kulturen von den bei Lepraerkrankten vorkommenden Saprophyten erwiesen. Die ärztliche Behandlung beschränkt sich zumal im Anfangsstadium auf Binderung der Schmerzen, Ausschneidung der Knoten und Geschwüre usw. Glückt es, einen Stillstand der Erkrankung herbeizuführen, ist dies fast gleichbedeutend mit Heilung.

Die Ausfälligen in Rumänien.

Im Anfang war den Ausfälligen der Ort Bargeanca angewiesen. Die vorgeschriebenen ärztlichen Besuche wurden so rasch wie möglich erledigt. Die Umgebung von Bargeanca lebte in steter Feindschaft mit den Ausfälligen. Traten Ernährungschwierigkeiten ein und suchten sich die Ausfälligen von den benachbarten Feldern Kartoffeln und Futtermittel zu stehlen, wurden sie vertrieben. Sehr oft ereignete es sich, daß einzelne Ausfällige flüchteten und in ihre Heimatdörfer zurückkehrten. Kamen sie dann nach geraumer Zeit wieder nach Bargeanca zurück, so waren sie in der Regel nicht mehr allein, denn sie hatten meist Familienmitglieder angesteckt. Das schlimmste des Ausfalles besteht u. a. auch darin, daß die von ihm Befallenen von einem unbändigen Lebensdrang befreit sind. Kinder, die von ihnen gezeugt oder geboren werden, sind freilich von vornherein dem Tode verfallen. Meist werden sie schon tot geboren, bestimmt sterben sie aber bald nach der Geburt. Obwohl der Alkohol ihr Leben nur noch verschlimmert, geben die Ausfälligen alles, was sie an Geld erhalten oder gelegentlich erwerben, für Schnaps aus.

Als die Zustände in Bargeanca nicht mehr haltbar waren, griff endlich die Regierung ein und vertrieb alle Ausfälligen in das Lager von Tigilesti. Vor allem wurde nunmehr die Absonderung strenger durchgeführt, dennoch ist es nicht immer gelungen, gelegentliche Entweichungen und dadurch entstandene neue Verseuchungen zu verhindern. Die Zahl der Ausfälligen in Rumänien hat sich inzwischen so vermehrt, daß Tigilesti zu klein geworden ist. Deshalb soll ein neues Lager in Siebenbürgen errichtet werden. Wenn die Regierung auch davon Abstand nehmen sollte, irgendetwas müssen doch diese Verfehlten der Menschheit gebracht werden. Das Ausfälligenproblem ist, solange die Wissenschaft nicht das Serum gegen die Lepra gefunden hat, unlösbar.

Kalender umsonst

erhalten auch im heurigen Jahr alle Leser der „Araber Zeitung“, die ihre Bezugsgebühren bis Ende dieses Jahres für das kommende halbe Jahr im voraus bezahlen.

Die Verteilung der Gratiskalender geschieht neuerdings (dies soll jeder unserer Mitarbeiter in den Gemeinden wissen) auf Grund einer Anweisung von unseren Kommissionsrätern in den einzelnen Gemeinden in der Weise, daß derjenige Abonnent, der für die 3-malige Ausgabe als halbjährigen Bezugspreis 180 Lei bezahlt, einen „Landsmann-Kalender“ zum Preise von Lei 16 und wer nur ein Viertel Jahr 80 Lei vorausbezahlt, einen „Volksbote-Kalender“ zum Preise von 10 Lei gratis bekommt. Jene dreimaligen Leser, die das ganze Jahr (Lei 320) vorausbezahlen, erhalten außer dem „Landsmann-Kalender“ noch ein Romanbuch nach Wunsch umsonst.

Jene einmaligen Sonntagleser, die das ganze Jahr Lei 140 vorausbezahlen, erhalten einen „Landsmann-Kalender“, jene, die nur ein halbes Jahr Lei 70 vorausbezahlen, einen „Volksbote-Kalender“ umsonst. Die Liste der Abonnenten, die einen Kalender erhalten, wird in unserem Blatt veröffentlicht.

Dasselbe bezieht sich auch auf neue Leser, die noch im Monat November unser Blatt bestellen und im obigen Sinne ihre Bezugsgebühren vorbezahlen.

Einbruch in Krad.

In die Wohnung des Krader Bewohners Albalbert Albrecht brachen in der vergangenen Nacht unbekannter Täter ein und stahlen Juwelen und Wäsche im Werte von 10.000 Lei. Obenfalls in der vergangenen Nacht wurde aus dem Hofe der Frau Albrecht Müller Geflügel im Werte von

1000 Lei gestohlen. In beiden Fällen hat die Polizei die Nachforschungen eingeleitet.

Elternfreude.

Am Kischwald bei Frau Johann Ernors, geborene Katharina Gabel, einem gesunden Knaben das Leben geschenkt.

Theater

Programm des Krader ung. Stadttheaters. Donnerstag romantische Vorstellung. Freitag: „Wer wagt, der gewinnt“. Samstag: „Wer wagt, der gewinnt“.

Radioprogramm

aus der „Radiowelt“, Wien V., Rechte Wiengasse 97. Freitag, den 22. November. Bucuresti. 12.05, 13.20: Schallplatten. 17, 18.20: Kapelle Sibiceanu. 19, 19.35: Opernübertragung. 22.45: Nachrichten in deutscher Sprache. 23: Rumänische Musik. 0.05: Schallplatte. Wien. 7: Turnen. 7.20: Nachrichten. 11.30: Stunde der Frau. 19: Rotfahnenkapelle. 13: Nachrichten. 13.10: Konzert. 14: Schallplatten. 15.20: Jugendsunde. 15.45: Frauensunde. 16.15: Langmusik. Budapest. 6.45: Turnen. 11.30: Sigeuerkapelle. 17.30: Bläserkonzert. 17.50: Sport. 22.30: Sigeuerkapelle. Schallplatten. Samstag, den 23. November. Bucuresti. 12.05, 13.20: Schallplatten. 17, 18.20: Militärkapelle. 19.15: Neue Schallplatten. 20: Jazz. 23-24: Unterhaltungskonzert. Wien. 7: Turnen. 7.25-8: Frühkonzert. 9.10: Morgenbericht. 9.20: Marktbericht. 9.30: Wetter. 11.20: Wasserstand. Mittagsbericht. 13.10: Melodien aus Opern (Sch.). 15.15: Choronzert. 16.05: Englische Sprachstunde. 16.30: Blasmusik. 17.55: Konzert.

Gratis-Kalender der Bürger

haben wir im Laufe dieser Woche an folgende Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren auf mindestens ein halbes Jahr im voraus bezahlt haben, einen neuen zahlenden Leser erworben haben, geschickt:

- Vaul Rabar S., Nikolaus Schulze G., Anton Dittiger L., Johann Esch G., Johann Wolz L., Jakob Ferber D., Kaspar Krebs G., Johann Kisch E., Michael Escher L., Jakob Geißler R., Andreas Eisele J., Adameß und Hof A., Josef Straub G., Anton Groß S., Johann Schneider G., Anton Mayer Sch., Philipp Jubb W., Jakob Nag D., Anton Benn R., Georg Richter D., Peter Gerson G., Stefan Fehler D., Heinrich Gengler D., Vinzenz Budai S., Karl Kraus D., Johann Weismüller G., Johann Wolf A., Franz Esperstedt S., Peter Müller L., Peter Renobits B., Peter Schleich D., Johann Antwender L., Johann Wagner D., Peter Fritz W., Franz Knapp J., Franz Kriesch G., Josef Schneider R., Anton Kühn G., Johann Bacher G., Franz Wittmann G., Josef Wille G., Aurelia Peterffy A., Johann Schambre A., Michael Schag B., Johann Horn S., Michael Roth S., Michael Seidl D., Otto März D., Philipp Friedrich S., Martin Gabelhoffer B., Johann Geißl D.

(Fortsetzung folgt.)

MARKTBERICHTE:

Sanater Getreidemarkt. Weizen 77er mit 4 Prozent Besch 410, Neumais 245, Weizenfar 320, Futtergerste neue Ernte 310, Kleie 260, Kaffee 3000, Luzerne 2600, Kürbisterne (alt) 670, Kürbisterne (neu) 700 Lei per 100 Kilo.

Timisoarner Marktberichte.

Futter und Stroh: Riesenheu 165, Biesenheu 155, Stroh 60 Lei in Detail per Meterzentner. Biesenheu gepreßt 120, Stroh gepreßt 90 Lei in Waggonboxen per Meterzentner. Viehmarkt: Zugpferde 4-8000, Surpferde 10-16.000, Mastochsen 10-16.000, Zugochsen 8000, Schweine jährlich 3.200, Schafwolle halbjährig 2.700 Lei per 100 Kilo. Milch: 3,4% Fett, 12% Eiweiß, 12% Zucker, 12% Säure, 12% Asche, 12% Wasser, 12% Fett, 12% Eiweiß, 12% Zucker, 12% Säure, 12% Asche, 12% Wasser.

kleine Anzeigen

Das Wort 2 Lei, fettgedruckte Wörter 3 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Lei. Namen-Anzeigen werden per Quadratzentimeter gerechnet usw. kostet der Quadratzentimeter im Inseratenteil 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 28 Lei; im Textteil kostet der Quadratzentimeter 6 Lei und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Lei.

Medicago-Universal-Hammerschrot- Mahl- und Zerkleinerungsmaschine, vermahlt alle Getreidesorten, Langfutter, jede Art Steine, Oestuchen, Paprika, Seife, Ziegel, Zement usw. in jeder gewünschten Feinheit. Verkaufsstelle für Banat: Salamon Friedmann, Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 15/a.

Achtung Kapellmeister und Gesangsvereine! 14-reihiges Notenpapier ständig zum Preise von Lei 2 per Bogen zu haben, in der Druckerei der „Araber Zeitung“.

Wächte mein Motorrad mit einem 3-5 HP-Eingylinder-Petroleummotor vertauschen. Adresse: Franz Birnstiel, Retasch No. 172 (Zub. Timis-Lorontal.)

Rohstoffvorschläge u. Lohnlisten für Baumelster, Zimmerleute, Tischleren und erdhöhere Betriebe, die mit Tagelöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausfertigung und Buchform zum Preise von Lei 2 das Stück zu haben in der Buchdruckerei der „Araber Zeitung“.

Deutsche Volksliederbücher sind die besten auf diesem Gebiet. Preis 20 Lei. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim „Möblich“-Buchverlag, Arad, Piata Meinel No. 2.

Gute Arbeit ist niemals teuer! Wer gute Arbeit haben, gute Uhren, Juwelen und Augengläser kaufen will, besuche die Firma, Mikolauz Philipp, Uhrmacher und Juwelier, Aradul-Nou (Neuarad), Calea Banatului (Hauptgasse) No. 24. (Wohnhaus-Gebäude). Kaufe Gold und Silber zum höchsten Tagespreis! 1370

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück Lei 75, Stückweise 2 Lei. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Araber Zeitung“.

Familienhaus, massiv, welches für Geschäft- und Wohnhaus besonders geeignet ist, mit 6-Zimmeriger, kompletter Wohnung und Badezimmer, ist zu billigem Preise von 240.000 Lei bringend zu verkaufen. Bevollmächtigter: Gatschel, Immobilienverkehrs-Büro, Arad, Bul. Carol 46 (zwischen der Banca Nationala und Gewerbelorporation). 728

Most 10 Lei per Liter,
Neuwein, Kampasch und
Altwelne zu haben in
Arad, Strada Stroescu No' 7.



ist nicht mehr teuer, seitdem
das jüngste deutsche Großlexikon —
DER GROSSE HERDER
Ihnen auf alle Fragen des Lebens gute,
zuverlässige Antwort gibt. Das Werk ist
vollendet: 12 Bände und ein Atlasband.
18000 Beiträge über 20000 Bilder.
Lassen Sie sich das 40 Seiten starke Bildheft
(mit vielen Proben, Dierschmalfeln), Brücke ins
Leben! kostenlos u. unverbindlich kommen.

Bestellenschein
Ich interessiere mich für das obestige Bildheft, „Brücke ins
Leben“ und bitte den Verlag in der Freiburg 1 Str. um kosten-
los und unverbindliche Zusendung durch die Buchhandlung:

Name, Beruf
Wohnort, rahe

Ist Ihr Nachbar schon Abonnent
der „Araber Zeitung“? — Werben
Sie ihn für unser Blatt. — Er wird
Ihnen dafür dankbar sein.

Echter Goldschmied,
Uhren, Augengläser am billigsten bei
JOSEF REINER, ARAD
Uhrmacher und Juwelier,
Str. Col. Pirici No. 3. Reparaturwerkstätte!

Billigste Ein-I-a Brennholz
Lieferungsquelle in
sowie: Zerkleinerer, Buchen u. Weißbuchen bei der
Solniederlage Aufricht,
Arad, Calea Victoriei 1-8. — Telefon: 69.
Consum-Mitglieder werden zu Bargeldpreisen bedient.

Leibbinden
Bauchbinden
Plattfubeinlagen
fertig und nach Maß
am besten u. billigsten zu haben
in der Sanitätswarenhandlung
Karl Koch,
Timisoara L. (neben Rabong &
Schneider). Gegründet 1841

DIMITRU BANDU,
Timisoara
Innere Stadt, Str. V. Ale-
gandri Nr. 5. (Gungadigasse).
Nachschiffen aus reinem
Schamotte in größter
Auswahl
schönste Modelle, neuestes
Heizungssystem zu billigster
Preisen.
Auf Lager: Schamottemehl
Schamotteziegel u. Sparher
Renovierungen u. Reparaturen
billigst u. prompt. 1051x30

Seiden, Zwirn oder Wollstrümpfe, Woll- oder Lederhandschuhe,
Swetter, Winter-Trikot Hemden und Hosen, Seiden Reformhosen u.
Kombines kaufen Sie am billigsten bei: **A. BOGYO.**
A R A D, Strada Eminescu No. 1. (neben Korso-Kino).

Rühne's Qualitätsmaschinen! Rübenschneider! Hädler!
Ruturuz-Rebler und Schroter!
für Hand- und Kraftbetrieb.
Weisz u. Götter
Maschinenniederlage
Timisoara IV., Josefstadt
Str. Bratianu 30 (Herrengasse).

Ueberall zu haben ist
mit reichhaltigem Inhalt und vielen Bildern:

ANNOUANCE
REPERAGE
1936
Araber Zeitung, Arad

Preis 16 Lei.

Volts-Bote
Kalender
für
Stadt und Land
1936

Preis 10 Lei.

Abnehmer erhalten hohen Rabatt!

Notationzusatzendruck und Schmaschneidung der eigenen Druckerei, Telefon 6-80

Habe meine Schlosserwerkstätte
in Arad aus der Str. Stroescu No.
16 in die Bulev. Regina Maria No
21 (im Hofe) verlegt. Um gef. Unter-
stützung ersucht:
Franz HAGYAK, Arad.

Erste Autobus-Gesellschaft S.
Mera und Komp., Arad,
Str. C. Paullian 10-12. — Tel. 4-27.

Wir teilen dem g. Publikum mit,
daß zwischen

Arad-Timisoara
der Autobus-Fahrplan folgend ab-
geändert wurde:
Abfahrt von Arad morgens um 7,
nachm. um 14 und 18 Uhr.
Abfahrt von Timisoara, morgens um
7, nachm. um 14 und 18 Uhr.
Fahrdauer eine Stunde 20 Minuten.
Abfahr- und Ankunft in Arad: Hotel
„Weißes Kreuz.“
Abfahrt und Ankunft in Timisoara-
Innere Stadt, Radettenschule.

Gleichfalls hat der Autobusverkehr
auch begonnen auf der Linie:

Großsantmitolauz - Cobrin
Bejat-Perjamolch-
Felrac-Arad.
Abfahrt von Großsantmitolauz
morgens um 5.30
Ankunft in Arad morgens 8.—
Abfahrt von Arad nachm. 16.—
Ankunft in Großsantmitolauz
nachm. um 18.30/
Ankunft und Abfahrt in Arad: Re-
staurant: „Schwarzes Lamm“.



Anton F-n, Mergiborf. Sie haben nicht
recht. Die größte unterirdische „Stadt“ der
Welt ist die Witwatersrand-Goldmine in
Johannesburg in Südafrika, in der nicht
weniger als 190.000 Arbeiter beschäftigt sind.
Die Stollen und Schächte dieser Grube ha-
ben zusammen eine Länge von etwas über
8000 Kilometer.

Gewerbebank-Einleger, Kerau. Bei der
Schwäbischen Handels- und Gewerbebank
hat die Mehrheit der Einleger den Aus-
gleich angenommen und demzufolge mußte
sich die Minorität fügen. Wir haben seiner-
zeit geschrieben, daß es dort nicht in jeder
Sinnlichkeit mit rechten Dingen zugeht, jedoch
ließe sich nicht viel machen, weil eben die
Mehrheit jeden Antrag angenommen hat.
Nun ist mit Ausnahme von einigen Pro-
zenten, die noch klüffig gemacht werden sol-
len, wenn Geld einkommt, die Bank liqui-
diert und man weiß heute eigentlich gar
nicht, wen man klagen soll. Genaue Aus-
kunft könnte Ihnen diesbezüglich der Timi-
soaraer Abbotat Dr. Josef Gabriel geben.

Marla L-m, Johannisdorf. In Wirklich-
keit ist nicht jeder Farmer ein Bauer und
auch nicht jeder Bauer ein Farmer. — Far-
mer ist, wer ohne erbliche Verwurzelung
seines Geschlechts mit Grund und Boden
sein Land bestellt und in dieser Tätigkeit
nur eine rein wirtschaftliche Aufgabe des
Geldverdienens erblickt. — Bauer ist, wer
in erblicher Verwurzelung seines Geschlechts
mit Grund und Boden sein Land bestellt
und seine Tätigkeit als eine Aufgabe an
seinem Geschlecht und an seinem Volke be-
trachtet, ohne Rücksicht darauf ob er Geld
verdient oder nicht, Bauer bleibt...



Ein feines Rezept.
„Nun hustest du wieder, ich tue das rit-
mals. Man soll sich abhärten. Jeden Mor-
gen reibt man sich eiskalt ab und macht
dann eine halbe Stunde gymnastischeübun-
gen bei geöffnetem Fenster. An Stelle des
Frühstücks nimmt man ein Glas warmes
Wasser und geht zu Fuß ins Büro. Dieses
System solltest du auch versuchen.“
„Nein, weilst du, da huste ich lieber ein
bißchen.“

Kinderrwunsch.
„Na Fräulein, möchtest du auch so
können wie der schöne Vogel hier?“ frag-
te die Mutter ihren Sprößling bei einem Be-
such im Zoo.
„Nein, Mama! Ich möchte aber Wasser
durch die Nase spritzen können wie der
Elefant da drüben!“

Der Faulpelz.
„Ihnen muß doch früher einmal ganz
etwas Entsetzliches während der Arbeit zu-
gestoßen sein?“
„Wieso, Herr Direktor?“
„Weil Sie so eine furchtbare Angst vor
der Arbeit haben!“

Schwer zu machen.
„Jetzt habe ich schon zwei Stunden lang
alle möglichen Schufe bei Ihnen anprobiert,
ich kann aber leider nichts finden, was mir
zusagt.“
„Das wird auch sehr schwer sein, gnädige
Frau, Sie suchen offenbar einen Schuh, der
innen recht groß, außen aber sehr klein ist.“

Benötigt Gelegenheit.
Die Mutter: „Hans und Karl, verhaltet
euch ganz still, denn ich habe furchtbare
Schmerzen und kann keine Hand rühren.“
Karl zu Hans: „Benötigt die Gelegen-
heit, da die Mutter keine Hand rühren k-
und sage ihr doch, daß du die große Scheibe
im Vorgimmer zerbrochen hast.“